

Ein uralter Brauch in Agher

In eraalt(1) bruuch ùt Aager / in erält¹ brūχ | uf āgər

In Aager ischt der bruuch, wēn eis
tùt stäärbe, an aabe gää wēr älli ga
bättu (2). Ûn esòò älli (3) nacht. Am
morgē chünt ds tòtē (4) gnùt ùn
ùfpunnēs ùf zwēi lattelti ùn esòò
chùnts (5) trääges bis Bättsch.

Ûf Bā ... nòò Bättsch ischt aa
chilcha, ùnd daa chünt ds tòtē dār-
taa (6). Ûnd da ischt dēr tòtū-
chaschtē (7), ùnd dā chùnts kasch-
tūt. Û naachhēer tiē wr em bitz
bättu, und dān chùnts nòòch trääges
(8) ùf Bättsch.

Ûf Bättsch gää wēr in d kilcho. Ûf
kilcho gää wēr wintertue (9) (?), ùnd
dümnā ischt de di tòtümās ùnd ds
tòtūamp. Wāns als firübēr isch, dā
trääge wēr ds tòtū ùf um fritthòf
ùn ùf ùm fritthòf chùnts fergrabes.

Wēns fergrabes ischt, tē gää wer
äli aamānders ùf Bättsch. Ûf Bättsch
gää wer älli züsäame g äasse in em
saal (10): wyn, broot ùn alpehās.
Wēn er älli gāsset hēnd (11),
tientsch em bitz bättu.

Oon esòò gää wer ietlichs in in-
schem hùis (12). In inschem hois, da
ariive wer (13) ùn säagen: wir hēn s
tòtē fergrabē, ùn esòò tanke wer na
fir dūm tòtē fir dūm náachòmanda
(14).

1 in āgər išt-tər brūχ, wēn eis tuot
štärbe,² an³ ābē gā wer ælli⁴ ga
bættu. un əzō ælli⁴ naχt.⁵ a morgē
χunt s tōtē | knūt | un ūfpunnēs uf
5 tswēi lattelti un əzō χunt s trægəs⁶
bis bæts.

uf bæ⁷ | nō bæts išt ā χilχa un tā
χunt s tōtē dārtā.⁸ un ta⁹ išt ter tōtu-
χaste un tæ¹⁰ χunt s χaštut. ¹¹ nāχ-
hēr tie wr em bits bættu n tēn χunt s
10 n¹¹χ¹¹ trægəs⁶ uf bæts.

uf bæts gā wer in¹ kχilχo. uf kχilχo
| gā wer | wintertu¹² un tūmnā išt
tē di tōtumās un ts tōtuam¹³.¹³ wēn
15 s als | firüber¹⁴ išt, dā trægē wer ts
tōtu uf um fritthof¹⁵ un uf um fritt-
hof¹⁵ χunt s fərgabəs.

wēn s fərgabəs¹⁶ išt, tē gā wer
ælli¹⁷ | amānders uf bæts. uf bæts
20 gā wer ælli¹⁷ tsuzəmə¹⁸ g əssə in əm
zāl, wīn, brōt un alpχəs. wēn¹⁹ ər
ælli gæssət⁸ hēnd, tēnt š²⁰ əm bits
bættu.²¹

ōn əzō w²² gā wer ietlichs in inəəm
25 hūis. in inəəm hois, t ariivə wer un
zəgən: wir hēn s tōtē fərgabē, un əzō
tanke wer na fir tūm tōtē fir dūm
nāχmənda.²³

In Agher besteht der Brauch daß,
wenn jemand gestorben ist, alle am
Abend beten gehen, und zwar die
ganze Nacht durch. Am Morgen
wird dann das Tote genommen, auf
zwei kleine Tragstangen gebunden
und so nach Baceno getragen.

In Ba ..., nahe vor Baceno steht
eine Kirche. Da wird das Tote auf-
gebahrt und dargebracht. Da liegt
auch der Sarg bereit, in den das Tote
eingesargt wird. Darauf beten wir
noch ein wenig, und dann wird das
Tote wieder aufgenommen und voll-
ends nach Baceno hineingetragen.

In Baceno gehen wir in die Kirche,
wo wir ... (?). Dann folgt die Toten-
messe und das Totenamt. Wenn alles
vorüber ist, tragen wir das Tote auf
den Friedhof und begraben es da-
selbst.

Nach der Grablegung gehen wir
alle nochmals nach Baceno und essen
dort – alle zusammen in einem Saal –
Wein, Brot und Alpkäse. Alle beten,
nachdem sie gespeist haben, noch
ein wenig.

Dann kehren wir jedes (auch)
nach Hause zurück. Zu Hause ange-
kommen, sagen wir: „Wir haben das
Tote begraben.“ So danken wir, als
seine Nachfahren, dem Toten.

Zahlen, Wochentage, Monate

ēis, zwēi, dryi, fiāri, fyfi, säggschi,
seebni, achti, nyni, zäächni, ēinlēfi,
30 zwēlfi, dryzeni, fiärzeni, fyfzāni,
sächzeni, sībēnzāni, āachzeni, nyn-
zeni, zwēnsgg, drysgg, fiärzgg, fofzgg,
sächzgg, sībēnzgg, achzgg, niinzgg,
hūnnart, zwēihūnnar, dryhūnnar,
fiār hūnnar, tūisig.

eis, tswēi, drū, fiærī, fīfī, šækši,
30 sēbni, aχti, nīni, tsəχni, ēinlēfi,²⁴
tswēlfi, drītsəni, fiærtsəni, fīftsəni,
səχtsəni, sībəntsəni, āχtsəni, nīn-
tsəni, tswensk, drīsk, fiærtsk, foftsk,²⁵
səχtsk, sībəntsk, aχtsk, nīntsk, hūnn-
art,²⁶ tswēihūnnar,²⁷ drīhūnnar, fiær-
hūnnar, tūizig.

Zahlen: 1–20; Zehner von 20–100;
Hunderter von 200–400; 1000.

¹ erälts. – ² štärpe. – ³ am? – ⁴ Prot.: ætti. – ⁵ naχt. – ⁶ trægət. – ⁷ versprochen! – ⁸ deutliches -r-! – ⁹ a halblang. –
¹⁰ te. – ¹¹ χunt s knūt. – ¹² oder wintertuə, wī-, Zwischenlaut zwischen i und ü. – ¹³ tōtuam^{pt}. – ¹⁴ firüber. – ¹⁵ fritthof. –
¹⁶ a halblang. – ¹⁷ ætti. – ¹⁸ ə oder ě. – ¹⁹ e halblang. – ²⁰ tēnt əm, ..., tēnt š – ²¹ be- oder bæ-. – ²² kaum zu identi-
fizierender, irrationaler Zwischenlaut; ə, u? – ²³ nāχχəmand? – ²⁴ ēinlēfi. – ²⁵ fu^{tsk}. – ²⁶ hundər. – ²⁷ tswēihūnnər^d. –

määntag, zyschtagg, mítwochù,
donschtagg, frytagg, sámstagg, sòn-
nùtagg.

lëengä, choorzä, mëerzä, áabe-
rellä, mëjjä, bráawüt, hëwwüt,
oüggschtä, setëember, ütóober, nù-
vëember, ditschëember.

määntak,²⁸ tszštak, mítwoxu, donš-
tak,²⁹ fritak, zámstak, zónmutak.

lëvva, xörtsa, mërtsa, ávrella,
40 mejja, bráawüt,³⁰ hëwwüt, óukšta,
sätëmbär,³¹ otóbar, nuvëmbär, di-
tsëmbär.

Wochentage: Montag bis Sonntag.

Monate: Januar bis Dezember.

Sprachlich-sachlicher Kommentar

(1) Ein *uralter*? (2) Einfluß romanischer Satzstellung. (3) Wie: *tutta la notte*. (4) Genus etwa unter dem Einfluß von ‚wenn *eines* tut sterben‘. Oder eher ‚Genus der Pietät‘. (5) Nach italien. Passivform ‚viene (preso)‘. (6) ‚dargetan‘, aufgebahrt. (7) Vgl. auch AIS IV, 792, ‚cassa da morto‘. (8) Vielleicht liefert die Hörvariante¹¹ einen bessern Sinn. Vgl. oben *xunt š tšte | knüt*. (9) Unverständliche Stelle! Akzentlage in diesem nicht analysierten Lautkomplex wie in ‚Winterthur‘. – Ob es sich um eine Begräbniszeremonie, etwa das ‚Darstellen‘, zur Schau stellen des Toten (vgl. ursprüngl. Protokoll!) handelt? (10) Zu verstehen: nämlich Wein... (11) Verwechslung der grammat. Person. Zerfall des Gefühls für die walserischen Verbalformen! (12) Es handelt sich um die italien. Formel *a casa, da noi*. (13) Italien. *arriviamo*. (14) Der Sinn erlaubt: ‚So danken wir (als seine Nachfahren) dem Toten‘. Versteinerte Wendung: ‚Wir danken für...‘

Personalien des Sprechers

Hans Giannini, Landwirt, rund 33jährig, aus dem altansässigen Aghner Geschlecht der Giannini. – Selbständiger Charakter, der die sprachliche Führung durch den nicht ortsgenössigen, ersten Gewährsmann (Dorfpfarrer) bestimmt ablehnt. Ist sich der Walliser Abstammung und der völkisch-sprachlichen Sonderstellung von Agher voll bewußt: Was er uns da in seiner Mundart erzähle, könne man italienisch überhaupt gar nicht richtig ausdrücken!

Protokoll: 26. Juli 1929 in Agher. (Geänderter Text: nach der Platte).

Plattenaufnahme: Domodossola, 18. Oktober 1929.

Vgl. Platte LM 43.

Text selbständig zusammengestellt.

fil brux

(Ursprüngliches Protokoll)

hie is tər brux wen s is kštōrbæ, am abat p frenda unt lantslit ts ka bættun fir dum tšte. tarnā žipant š um bættu æthi naht. tarnā tər tak tr pfārher xunt xə uə tər tšt. tər getti ol ts gətalti ži gə m nš em tšt. tumnā sčgantš rät dri mäl: „gavəd is ts bætsə tsur mæs!“ tar tšt is ppūnmanə uf tswei lättalti on t fias on an t henn, ubertākxt med oram lilažo. un uf dēžu wak xunt tr tšt trēgna ts bætsə fir ts fəgraba.

nōx tsua ā bætsə na m ūstōf tsur bērxu, ta is t xlinə xilxo. in dišnu tar tšt xunt akórwntu [= tārktaltu]. tumnā am bts š henn bættut, xunn ar ittāna in am xasta. nā m amt un nā dr mæs al frenda un na gindra ktš tšta di gen ethi in am zā¹ of bætsə un, wie dr brux est, maxent š ethi tsēmə as kulatsjūn tā brōd un xəs. tr xəs, tar lunt š hīnnari fan éinəm jār am ánnari ethi jār fir wen eppa eis tuat štērbu.

Wörtliche Übersetzung

Von F. Gysling

Hier ist der Brauch, wenn's (1) ist gestorben, am Abend die Verwandten („Freunde“) (2) und Dorfgenosser („Landsleute“) zu gehen beten für den Toten (1). Darnach singen sie und beten die ganze Nacht. Darnach den Tag der Pfarrherr kommt abholen („nehmen“) den Toten. Der Pate oder das Patenkind, sie gehen nach („folgen“) dem Toten. Darnach sagen sie laut, stark dreimal: „Geht (für) uns zu Baceno zur Messe!“ (3) Der Tote ist gebunden auf zwei Tragstangen („Lättchen“) an den Füßen und an den Händen (4), überdeckt mit einem Leintuch. Und auf diesen Weg (= ‚so‘) wird der Tote getragen zu Baceno (5) für zu vergraben. – Nahe zu an Baceno nahe (6) einem Außenweiler („Ausdorf“) (7) Zur Birke, da ist eine kleine Kirche. In diese der Tote wird zur Schau gestellt („dargestellt“, aufgebahrt) (8). Darnach ein bißchen sie haben gebetet, wird er eingetan („ingesargt“) in einen Sarg. Nach dem Amt und nach der

²⁸ æ sehr offen. – ²⁹ dons-. – ³⁰ brāxu^t. – ³¹ sätëmbär, otóbar, nuvëmbär.

Messe alle Verwandte (2) und noch die Verwandten (9) des Toten, die gehen alle in einen (10) Saal auf Baceno und, wie der Brauch ist, machen sie alle zusammen ein Mahl (colazione) da (?): Brot und Käse. Den Käse, den lassen sie hinten (sparen sie auf, lassen sie übrig) von einem Jahr am (zum) andern, alle Jahre (ganze J. lang), für wenn etwa eins tut sterben.

Sprachlich-sachlicher Kommentar

(1) Plattentext ausschließlich ‚das Tote‘, vgl. vorn. (2) Oder ‚Freund‘ in der heutigen Bedeutung, nicht ‚Verwandter‘, mit Rücksicht auf Note 9. (3) Giannini hat in Domodossola diesen ursprünglichen Text, der ihm von einem unserer Aghner Gewährsleute nahegelegt worden war, bestimmt abgelehnt, weil er zu viele abergläubische, aber auch zu viele sakramentale Züge enthalte. Namentlich hat die Aufrufung des Verstorbenen mit ‚geht für uns in Baceno zur Messe!‘ Anstoß erregt. (4) Der Weg von Agaro nach Baceno ist schmal, steil und zerklüftet. Agaro liegt 1561, Baceno 661 Meter über Meer. (5) Bemerkenswertes Auseinanderklaffen der Formen des Ortsnamens hier und im Plattentext. In Agher habe ich noch notiert: *bætši*, im obern Pomat *bætša*, -ə. Auch hier, wie in ‚in unserm Haus‘ ist eine präpositionelle Fügung ‚a Baceno‘ erstarrt. (6) Oder besser trennen: *n am*? Auffällig eine mittlere Länge *na*. (7) Ital. ‚frazione‘. (8) Die beiden Verbalformen seien gleichbedeutend. Für *akóruntu* mutmaße ich romanische Grundlage. Welche? (9) Vgl. AIS I, 33 ‚genero‘; die Gestalt des Anlautes erkläre ich mir aus Formen wie *ǵindru* ‚genero‘, die im Ossola- und Maggiagebiet häufig sind. Die Bedeutungsentwicklung bleibt unklar. (10) ‚in einem‘, Verwechslung des Kasus; eher Erstarrung einer präposit. Bindung.

Platte LM 43

Bearbeitet von F. Gysling

Agher

Ossola, Prov. Novara, Italien

Ein Lawinenunglück

Am fiirtan chùurza (1) tùùiseg ùn achthùnnerd ùn aachùnachzig hëds aagfangen ge schnyja ùn hët geschnet fiërza taaga, (Var.:) anni naala (2).

Ûn hëet naagla fer ë haljbi stonn. Ûnd der gròds ùnnerloft, dr hët im Gaanten (3) e lòdùwbinù aagla ùn hëet das Aagar (4) onnërgemacht.

Ûn hëd getët dree persònnën ùnd dree hoiwt chiie-fe. Na drya taago häen sehe si oesagigraban, di lëbontù ùnd di tuòdòtù.

Ûn nach aachza taagù häindsch das chiie-fe ùisagrabad, zwëeno lebente, mits füm om bòùm (5), ùf da rigg und dä rigg prochna.

Ûnd der gròds gwaalt schnee, wasch gsii, sin zwenzg metar. Ûn hëet das tal alls ùnnarteekt, das mù njòdngg (6) wassër me het gfunna fir z bruuhe ùn muòdòstù (7) dr schneeë zerlaa.

1 am¹ fiert^{an} χurtsa tūzeg² un ^əχt-hunnər^d un ah un äχtsig ^{əz} ägfawən ge snīa un het kešnett fierts^a tāga | āli nāva.

5 un hēt | nākla fer e hałbi³ štonn. unt tər grōs ùnnərloft⁴ tr het | im gāntən ə lōdūwbinu ākl^a un hēt tas āgər onnërgemacht. |⁵

un hēd getēt⁶ trē | pərsōnen un trē |⁷ hoiwt | χiəf^e. | nō⁷ dria | tāgo | hæn zə zı | ǵezagigraban, di lēbontu unt tı twōdōtū.⁸

un n^{ah} āhts^a tāgu hæn ^{dzəz} | χiəf^{e9} ūizagrabad, tswēno lebante mits füm om bōum uf da rikk unt tē rik prochna.¹⁰

unt tər grōs kwalt šnē wa š ksī,¹¹ ^{zm} tswentsk mmet^{ar}. un hēt¹² | tas tlall als ùnnarteekt, tas¹³ | ^{mē} njōvk | wasser me | het | gfunna fir ts brūhə | unu muōdōstū tr | šnē tsarlā. |

Am 4. Februar 1888 begann es zu schneien und schneite dann vierzehn Tage lang ohne Unterbruch.

Und als es endlich für eine halbe Stunde nachließ, da löste der große Unterluft im Ganten eine Lawine aus, die Agher unter sich begrub.

Drei Menschen und drei Stück Großvieh wurden getötet. – Nach drei Tagen grub man die Menschen heraus, die lebenden und die toten; nach achtzehn Tagen das Vieh, zwei Stück davon lebend: in einer Baumkrone verfangen, mit gebrochenen Rücken auf dem Rücken liegend.

Die gewaltige Schneemasse, die da lag, war 20 m tief und deckte das ganze Tal dergestalt zu, daß man nicht einmal mehr Wasser fand für den täglichen Gebrauch, sondern Schnee schmelzen mußte zu diesem Zweck.

¹ Prot.: *im vierts^a χurtsa hēks āgfawən snīa unu hek kēšnett tsəχə tāga annu nāla*. – ² Hörvar.: *tūzeg un ah un ähtsig*. – ³ hałbi. – ⁴ Prot.: *unnerwin*. – ⁵ Prot.: *un ed ùnnërkmax^{ar} təz agər*; Hörvar.: *onërgemacht*. – ⁶ Hörvar.: *gutōt, getēt^{ut}*; Prot.: *het trī menšën tētāt un trīsk...* ⁷ n^a. – ⁸ Prot.: *hen s ūizapkrābun di lē noχ lebanti un tı drei tōtū*. – ⁹ Hörvar.: *χiəf^e*. – ¹⁰ Im Prot. folgt: *un tas kmax, das ta gandz is pliba, is k χiχo, ma o uffkšpāltu*, und das Gebäu, das da ganz blieb, ist die Kirche, doch (war sie) auch gespalten. – ¹¹ im Prot. vorausgehend: *unt tı lōubinu (hatte) as hejt vivuntswensk met^{ar}*; Hörvar.: *ššne*. – ¹² Prot.: *un tar kwalt tar šnē ter het tas gants tal ittekxt*. – ¹³ Prot.: *tas njōvk mē wasser is ksīn fir ts brūhan un müassa dar šnē tsarlān*; Hörvar.: *waser*.

As anners, waas i weiss fam Aagar, isch, das ich hën glëese ùf (8) das tòòtpùech, das nyn on ein (9) persònnèn gestoorben sin fam (10) ggo- lera.

Ûn sin fargraabni chò im frithòf z (Var.:) Sam Barnaart (11). Dërfëer (12) in inschem land (13), daa-seht ësich im bruuch, das èës ... das nid mòchtù (14) ëlecho in ùssar di fier gmëinù: Pùmat ond Òògschtù (15), Salei on Aagër.

mäntag, zyschtag, mitwùchù, donschttag, vrytag, saamstag, sùnùtag.

lëenga, chùürza, meerza, áabrilla, meeija, braachùt, hëwwot, òggschta, seteembar, òtoobar, nùveembar, dit-schember.

az annars¹⁴ | wāz i weiss fam āgar, iž | daz i ʰhevv klēzə | uf tas tō-ppuəχ,¹⁵ tas nū on ein pərsōnen | geštōrbən zin fam | koler^a.¹⁶

unn | zunn | fargrābni χχə um | frithōff | ts andernā¹⁷ | derfēr in inžəm lann, tā zd ež m brūχ, tas ēs |¹⁹ tas nupp mōχtu ēleχə | in | ussar ti fīr kmeinu | pumat | on^d ōkštu, salēi | on āger.¹⁸

mēnt^ak, tsist^ak, mītuvχ^a, donš-tak,²⁰ vrit^ak, zāmst^ak, zūnut^ak.

lēvva, χūrtsa, mērtsa, áabrilla, mēija, brāχut, hewwot, ōkšta |²¹ satēmb^ar, ōtōb^ar, nūvemb^ar, ditšemb^ar.

Etwas anderes von Agher weiß ich aus dem Totenbuch. Dort habe ich gelesen, daß in Agher neun und eine Person (vgl. Var.) an der Cholera gestorben sind und daß diese Toten im Friedhof zu San Bernardo begraben worden sind.

Früher war es in unserem Tal Brauch, daß nur Angehörige der vier Gemeinden Pomat, Augsten, Saley und Agher sich miteinander zur Ehe verbinden durften.

Montag, Dienstag ...

Januar, Februar ...

Sprachlich-sachlicher Kommentar

(1) Zur Bezeichnung des Januars als des ‚Langen (Monats)‘, des Februars als des ‚Kurzen‘, vgl.

	‚Januar‘	‚Februar‘
Alagna	<i>grousse</i>	<i>tikke</i>
Rima	<i>tar grōs mānud</i>	<i>tar tēk mānund</i>
Macugnaga	<i>tr grūos mānu</i>	—
Saley	<i>tar lēvva, tr grōs mānud</i>	<i>χurtsa</i>
Agher	<i>lēvva, tar leva</i>	<i>χūrtsa</i>

(2) Vgl. Protokollvariante; *nāva* könnte auch ‚nach‘, mit hiattilgendem -v- gedeutet werden. (3) Nachträglich nicht zu identifizierende Örtlichkeit, südlich über dem Dorf gelegen; in der italien. Umgebung: *kantuv*; vgl. das Simplex bei Lutta, Dial. von Bergün, 255: *it t'χaot* ‚abschüssige Halde, Stutz‘. In Camedo, Tessin: (*capra*) *ivkantōnādō* ‚(Ziege), die sich verstiegen hat‘. (4) Mit Ausnahme der Aufzählung am Schluß des Stücks erscheint der Dorfname durchgängig mit Artikel. Zur Herleitung vgl. noch, in Gressoney, *oāgra* ‚Name eines Gemeindeteils von La Trinité‘. (5) Wohl ‚im Innern einer Baumkrone verfangen‘. (6) In italien. Mundarten weit verbreitetes *neanche* ‚nemmeno‘. (7) In Agher haben sich Reste der Präterita des Indikativs erhalten (im Gegensatz zu Bohnenbergers Angabe, § 157). Vgl., aus meinen Notizen: (das Schlüsselchen) *wā da t milχ drin was*. (8) Wie italien. *sul libro*. (9) Unklar! Südwälder Außenorte zählen zum Teil auf sehr merkwürdige Art. Vgl. Protokollvariante. (10) Genus wie italien. (11) Die richtige Lesart wohl in der Protokollvariante: San Bernardo. Andermatt ist das Kirchdorf der Gemeinde Pomat, wohl zwei Weg-

¹⁴ Prot.: *az annars az mu weis fam āgar*. – ¹⁵ Prot.: *uv das tōppuəχ, tot^abuaχ*. Akzentverteilung: ‚auf das tot Būch‘. – ¹⁶ Prot.: *nūnuntst^ak persōnn sin kštōrbu van χžler^a. ēbi eis iž pliba*. – ¹⁷ *un allⁱ fergrābut in frithōf sam barnārt*. Der Ortsname, *andernā*, ist im Wortende undeutlich hörbar. Hörvar.: (*ander*) *lā*, (*ander*) *mā*. In Fruttwald lautet der ON: *an dr mātū*. – ¹⁸ Im Prot. lautet der Schlußsatz klarer: *frīejar mōχtu ži si ēliho mid enēnnri di fier kmeinu āger un ōksū* [lapsus calami für -kstu?] *un salēi um pomāt, un ti wēllšū, dei mōχtan nit in diž vier kmeinu ēlihu*, wörtl.: ‚Früher konnten sie sich ehelichen mit (unter) einander die 4 Gemeinden Agher, Augsten, Saley und Pomat. Und die Welschen, die durften nicht in diese 4 Gemeinden einheiraten‘. – ¹⁹ Störungen im Ablauf des Berichts. – ²⁰ die unwälderische Form überrascht. Gressoney: *frōntak* (feiste f., ‚Gründonnerstag‘), Issime: *frōnd^ak*, Alagna: *frōnt^ak*, Rima: *vrōntak*, Rimella: *frōntāk*, Macugnaga: *frūntak*. Vgl. Bohnenberger, § 69. – ²¹ Kurzes Stutzen vor dem Übergang zu den roman. Formen.

stunden jenseits der Berge. Es ist kaum anzunehmen, daß die oberossolanischen Walsergemeinden alle dorthin kirchgenössig gewesen sind. (12) *derfër* bedeutet wörtlich entweder ‚vordem‘ oder *perchè*. (13) ‚Land‘ = Tal(schaft); vgl. Landwasser; auch ital. *paese*. (14) Praeteritum; vgl. vorn. (15) Walserischer Name des nördlich vor dem Tal gelegenen Dorfes Ausone. Dieses wäre demnach ursprünglich eine Walsersiedlung.

Personalien des Sprechers

Gaudenzio Della Balma, Landwirt, etwa 38 Jahre alt. Ein Protokoll liegt nicht vor, da aus Agher durch den Ortsgeistlichen zur Aufnahme der Platten ein zweiter, uneingeführter Sprecher, eben Della Balma, mitgebracht worden war, ohne daß es möglich wurde, dessen Text vor der Plattenaufnahme zu umschreiben. Phonetisch transkribierte Notizen aus Agher mußten eingesetzt werden. – Die Platte ist trotzdem von hohem Interesse, weil das Dorf Agher seither vom Erdboden verschwunden ist: Die oberitalienische Elektrizitätsgesellschaft EDISON ließ seit 1929 den hochgelegenen Talausgang durch eine Staumauer absperren, wodurch der ganze Kessel (von der Länge etwa einer halbstündigen Fußwanderung) unter Wasser gesetzt wurde. Die Bevölkerung soll (nach Auskunft der Präfektur in Novara und der Gesellschaft Edison) in Premia, Baceno und Crodo angesiedelt worden sein.

Lautliches

Der mit *a* umschriebene Laut steht in der Mitte zwischen *a* und *æ*, *χ*- nähert sich stark dem *h*- (Beispiele: *χheštano*-*p*fanne ‚Pfanne, worin Kastanien geröstet werden‘; *χhjemu* ‚Kamin‘; *tas χhjesu* ‚Siedepfanne, Kessel‘; *ts χhneww* ‚Knie‘; *hjæsmilχ* ‚Käsemilch‘).

Die Geminaten sind nicht gleich deutlich wie im Wallis.

Die vielen hochgestellten Zeichen der Umschrift rühren zum Teil daher, daß die Darbietung des Textes ausschließlich nach der Platte erfolgt (vgl. oben). Andererseits werden aber tatsächlich viele Auslaute, Wortteile, ja sogar ganze Wörter „verschluckt“.

Es wird sehr langsam und stark „singend“ gesprochen. Damit nicht identisch ist der ausgesprochene Schulton, den Della Balma innehält. Seiner unsichern Haltung sind auch die starken Absätze in der Erzählung zuzuschreiben. – Die Bevölkerung war außergewöhnlich scheu, fast verschüchtert und uns Fremden gegenüber nur mit Mühe zum Sprechen zu bringen.